Nr. 885

Der Hochzeiter aus Österreich

Bayerischer Schwank

in 3 Akten

für 5 Damen und 4 Herren

von Andreas Ranzinger

Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 2 42 Fax 0 90 92 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseproben ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.
bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.
bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.
Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt. als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Der Moosbauer sucht einen Hochzeiter für seine Tochter Leni, damit sie nicht die „Jungfrau von Orleans bleibt. Was dagegen zu tun ist, beratschlagt er mit seiner Frau. Sie beschließen zunächst eine Heiratsannonce aufzusetzen.

Doch ihre Tochter Leni ist längst flügge geworden und hat sich einen „Österreicher geangelt! Darüber ist der Moosbauer sehr überrascht, hat er doch seine Tochter immer für eine sehr „keusche Jungfrau gehalten. Der Moosbauer hat den Freund der Tochter nicht ausgesucht, also ist er auf jeden Fall gegen die Verbindung.

Leni bringt ihren österreichischen Freund mit nach Hause und stellt ihn ihrer Mutter vor. Die Mutter und sogar die Resi-Tant' sind begeistert von dem netten jungen Mann. Gemeinsam schmieden sie einen Plan, wie sie den Moosbauer zur Einwilligung in die Heiratspläne seiner Tochter bewegen können.

So präsentieren sie zunächst dem Moosbauern einen falschen Hochzeiter, der so schrecklich aussieht, dass der Moosbauer vor Schreck über den Geschmack seiner Tochter umfällt. Der Moosbauer ruft den Herrn Pfarrer zu Hilfe, um auch die Bibelfestigkeit des Bewerbers zu testen. Schließlich stellt sich heraus, dass der falsche Hochzeiter ein ehemaliger Schulfreund vom Moosbauern ist. Und dessen Sohn will seine Tochter, die Leni heiraten.

Gegen so viel weibliche Raffinesse ist der Moosbauer machtlos. Er gibt seine Zustimmung zu der Heirat.

Alle finden am Ende ihr Glück auch die Resi-Tant', die vierzig Jahre auf den jungen Burschen gewartet hat, der es einmal gewagt hat, bei ihr zu Fensterln. Der erkennt sie an ihrer roten Jacke auch gleich wieder!

Der Autor

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Darsteller:

Moosbauer Jakob	kauziger Bauer, ca. 60 Jahre. (ca. 135 Einsätze)
Moosbauer Lina	Ehefrau Jakobs, emanzipiert, ca. 55 Jahre. (ca. 110 Einsätze)
Tochter Leni	denkt u. redet etwas langsam, ca. 20 Jahre. (ca. 56 Einsätze)
Grandl Hans	österreichischer Staatsangehöriger, in Bayern geboren, ehemaliger Schulkamerad von Moosbauer, ca. 60 Jahre. (ca. 49 Einsätze)
Grandl Hansi	Sohn, arbeitet während des Krankenhausaufenthalts seines Onkels auf dessen Bauernhof, ca. 22 Jahre. (ca. 25 Einsätze)
Pater Antonius	Studienfreund des Dorfpfarrers, zu Besuch bei ihm, ca. 65 Jahre. (ca. 33 Einsätze)
Tante Resi	unverheiratete Schwester von Moosbauer Jakob, kann ihre erste Liebe nicht vergessen, ca. 55 Jahre. (ca. 33 Einsätze)
Klezn Marie	Eierhändlerin, Bekannte Moosbauers, ca. 60 J. (ca. 29 Einsätze)
Liesl	Freundin von Leni, ca. 22 Jahre. (ca. 16 Einsätze)

Darstellerbeschreibung: siehe jeweils beim ersten Auftritt der Darsteller.

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Bauernstube.

Genauere Beschreibung jeweils vor den Akten.

Spieldauer: ca. 100 Min.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

1. Akt

1. Szene

Jakob, Lina, Resi

(Moosbauer mit Bundhose u. ärmellose Trachtenweste, Moosbäuerin mit Dirndl u. Tante Resi mit Dirndl u. Trachtenweste gekleidet.)

(In der Stube befindet sich ein großer Tisch, vier Stühle, ein Kachelofen und ein Sofa. Ein Kruzifix mit zwei Heiligenbildern im Herrgottswinkel und einem Weihwasserkessel neben der Türe.)

(Moosbauer und die Moosbäuerin sitzen am Frühstückstisch. Tante Resi sitzt am Kachelofen und strickt. Der Moosbauer liest die Tageszeitung. Die Moosbäuerin schmiert sich ein Butterbrot und schimpft.)

Lina: Alle Tag dös Gleiche, kein Wort kann man mit dir reden, weilst dich immer hinter deiner Zeitung versteckst. Meine innere Stimme sagt mir schon lange, dass du mich nimmer magst.

Jakob: Was eine innere Stimm' hast du auch noch?

Lina: Steht wenigstens was Neues drin?

Jakob: Ja, das Datum!

Lina: Geh, Tante Resi, sitz dich zu uns her und mach mit uns Frühstück. Mit dem Hackstock kann man sich nicht unterhalten.

(Tante Resi in ihr Strickzeug vertieft, hat die Einladung überhört.)

Jakob: Geh weiter Erbtante, hock dich doch zu uns her. Da kommst ja nie auf d' Füß, wennst so wenig isst!

Resi: Dir gib ich gleich d' Erbtante, du Frechdachs du Alter. Von mir erbst du keinen Pfennig, wenn ich eher stirb als du. Dös kannst da hinter deine Waschl *(Ohren)* schreiben. Mein Geld und meine Sach kriegt alles d' Leni.

Jakob: Dös ist ja interessant, alles was nicht hören soll, dös hört's, Tante Resi.

(Tante Resi humpelt auf eine Krücke gestützt an den Frühstückstisch und nimmt Platz.)

Lina: Was magst denn Tante Resi? Magst eine Honigsemmel oder magst lieber eine Wurst oder einen Käse?

Resi: Mach keine Umstände, du weißt ja, ich trink zum Frühstück nur ein Haferl Hagebuttentee.

Jakob: *(schlägt sich auf seine Oberschenkel)* „Ja so was, dös hätte ich nie glaubt.

Lina: Was hätt'st denn nicht glaubt?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Jakob: Dass auch unser Herrgott einmal krank wird.

Lina: Wie kommst denn auf den Schwachsinn?

Jakob: Da steht schwarz auf weiß, gestern rief Gott der Allmächtige, Herrn Dr. Schmid zu sich.

Resi: Ja mit der Umweltverschmutzung wär dös kein Wunder...!

Lina: Wo steht denn dös?

Jakob: *(deutet auf die Stelle in der Zeitung.)* Da steht's!

Lina: Mei du Hirndübel, dös ist ja eine Todesanzeige! Mei der Mann bringt mich noch unter die Erd'.

(Leni, die Tochter der beiden betritt mit Jeans und Turnschuhen die Stube. Sie geht an den Frühstückstisch)

2. Szene

Jakob; Lina, Resi, Leni

Leni: Guten Morgen, seid ihr auch schon auf?

Lina: Guten Morgen Leni, wir haben glaubt, du schläfst noch. Doch wie ich seh' kommst du schon von draußen rein...!

Leni: Ich hab die Hühner schon was gegeben und die Säu hab ich auch schon g'füttert.

Lina: Geh Leni, sitz dich zu uns her und mach Frühstück mit uns. Mit deiner umeinander Tanzerei trägst uns schon in aller Früh die Ruhe aus dem Haus

Leni: Mama ich hab keine Zeit!

(Leni trinkt aus der Tasse ihrer Mutter und nimmt ihr das Butterbrot aus der Hand)

Leni: Danke Mama, gell du streichst dir wieder ein Neues.

Lina: Ja Dirndl, was pressiert dir denn so? Nicht einmal zum Frühstückn nimmst du dir Zeit!

Leni: Mei, unser Sau fahr ich wieder nach Gunzing zum Bär.

Jakob: Jetzt fährst schon zum fünften mal nach Gunzing und bei der Sau rührt sich noch immer nichts. Und kosten tut' jedes mal 5 Euro. Da hätten wir uns ja gleich fertige Ferkel kaufen könnt.

Leni: Bring sie halt in Zukunft wieder selber fort!

Jakob: Frech wird's auch noch der Frechdachs, dös bin ich ja gar nicht g'wöhnt von ihr.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Lina: Du musst aber schon immer s' Dirndl ärgern. Sie muss ja eh noch im Dorfladen einkaufen, da geht's in einem.

Jakob: Hast gestern beim Aldi wieder was vergessen, weil du s' Dirndl heut wieder in den Dorfladen zum Einkaufen schickst?

Leni: Was soll ich denn heimbringen, Mama?

Lina: Da hinten auf'm Kasten liegt ein Zettel, da hab ich alles aufg'schrieben, was wir noch brauchen. Der Geldbeutel liegt auch dort!

(Leni holt sich den Geldbeutel und den Zettel und buchstabiert.)

Leni: Drrrei Joohurt, ein Pfffund Zuuucker, zwwwei Pfuuund Meeehl, eine Stange Saal-ami.

Jakob: Geh Dirndl, dös heißt nicht Saal-ami, sondern Salami.

Leni: Hab ja eh so g'lesen.

Jakob: Dös ist ein Kreuz mit unserm Dirndl, brav ist sie ja und arbeiten mag sie auch, aber furchtbar langsam tut sie denken.

Leni: Da kann ich nichts dafür, hat der Lehrer in der Schule hat einmal zu mir g'sagt, dös ist bei mir erbliche Belastung!

Jakob: So ein Schmarr'n, schau deine Mutter an, die ist bestimmt nicht auf s' Hirn g 'fallen.

Lina: Mich hat der Herr Lehrer auch nicht g'meint...!

Jakob: Ja wenn denn sonst?

Resi: Denk einmal ganz scharf nach! Leni, wenn du in den Dorfladen kommst, dann nimmst mir einen Hagebuttentee mit und ein Packerl *(Päckchen)* Kandiszucker.

Jakob: Und mir bringst ein Rankerl Gsejchts *(geräuchertes Schweinefleisch)*mit – wenn's geht, ein mageres Wammerl und beim Mesner Heini tust auch gleich tanken. Und dann nimmst mir noch eine Bildzeitung mit.

Leni: Dös kann ich mir nicht alles merken.

Jakob: Dann schreibst es auf, wenn du so dumm bist und kannst dir nichts merken. Ich schreib mir auch alles auf!

(Leni sucht sich einen Kugelschreiber, beginnt zu schreiben.)

Leni: Hagebuttentee, Kandiszucker, ein Rankerl Gssss... – wie schreibt man denn „Gsejchts?

Jakob: Wie schreibt man denn Gsejchts? Wie schreibt man denn Gsejchts? – Vorne natürlich mit X wie Xaver!

Lina: Geh Vater, Gsejchts schreibt man doch mit G so wie Georg. - Leni, du kannst auch Geräuchertes oder Rauchfleisch schreiben!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Jakob: Du musst dir deine Mittlere Reife bei jeder Gelegenheit raus hängen lass'n!

Lina: Du kannst doch dem Dirndl nicht so einen Schmarr'n einrichten. Da muss ich doch s' Mei *(Mund)* aufmachen.

Jakob: Leni, sagst dem Jogglbauer einen schönen Gruß, wenn er schon daheim ist vom Krankenhaus. Sag ihm von mir er soll seinen Bär'n verwursteln, wenn's diesmal wieder nicht hinhaut.

Leni: Was nicht hinhaut?

Jakob: Dös sag ich dir, wenn du wieder heim kommst. Hau ab, dass du bald wieder heim kommst!

Resi: Geh Leni, trag mir noch schnell mein Strickzeug her.

(Leni bringt der Tante Resi das Strickkörbchen.)

Leni: Pfüat dich Gott, Mama, pfüat dich Gott Papa, pfüat dich Gott Tante Resi!

Alle: Pfüat dich Gott Leni!

Lina: *(schreit Leni noch nach)* „Pass auf, auf der Straße, dass dir nichts passiert mit dem närrischen Verkehr!

Leni: Ich pass schon auf Mama, gegen Mittag bin ich schon wieder da. *(verlässt die Stube)*

3. Szene

Jakob, Lina, Resi

Jakob: *(schüttelt den Kopf)* „Mit dem Dirndl ist's ein Kreuz, jetzt ist sie auf einem Bauernhof aufgewachsen und weis nicht, wie die kleinen Ferkel entstehen...! – Sag einmal Linal, hast du unser Dirndl schon überhaupt aufklärt?

Lina: Nein, bis jetzt noch nicht. Ich hab g'meint, dös hat Zeit bis s' Dirndl einmal heirat. Mich hat auch kein Mensch aufklärt und ich hab mich auch nicht dumm ang'stellt, oder!?

Jakob: *(lang gezogen)* „Na ja...! – Wenn wir dös Dirndl grad schon unter der Haube hätt'n...!

Resi: Macht euch keine Sorgen, zu jeden Topf gibt's einen passenden Deckel!

Jakob: Ausgerechnet du musst so daher red'n. Du wartest schon fünfunddreißig Jahr auf dein Deckel und kommen ist bis jetzt noch keiner.

Resi: Doch, doch, ich hab schon einmal einen Deckel g'habt! Er war sogar schon einmal beim Fensterln bei mir. Es war vom Ostersonntag auf Ostermontag vor 35 Jahr. Um halb zwei in der Früh ist er patschnass vor meinem Kammerfenster g'standen. Weils g'schütt hat in Strömen, hab ich ihn aus Mitleid reinlassen.

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Jakob: Geh Resi, die Geschichte hast mir bestimmt schon 35 mal erzählt!

Resi: Oh mei, wenn ich halt so gern darüber red'…!

Jakob: Du hast aber bestimmt noch ein halbes Duzend Verehrer g'habt, wie ich weiß.

Resi: Dös schon, aber ich hab keinen andern nicht mehr wollen.

Jakob: Jetzt muss ich die „Sach *(Angelegenheit)* selber in d' Hände nehmen, sonst geht's unserer Leni einmal genau so wie der Tante Resi und mir zwei werden nie Oma und Opa!

Lina: Wie möchtest denn dös anstellen?

Jakob: Schau her, in der Samstag-Zeitung ist eine ganze Seite mit Heiratsannoncen! *(sucht die richtige Seite.)*

Jakob: *(liest laut)* Sie sucht sie. - Er sucht ihn. - Wie in Sodoma und Gomore sagt d' Frau Kling in der Lindenstraße immer. - Sie sucht ihn.- Da haben wir's. Er sucht sie. Da sind wir jetzt auf' dem richtigen Gleis! Da ist schon ein Kandidat. Gepflegter 32-jähriger Steinbock sucht für feste Beziehung hübsche, liebevolle – dös könnt passen – intelligente – jetzt beißt 's aus! - Suchen wir weiter. Zweifacher Witwer sucht hübsche Lebenspartnerin. Hobbys: Pilze sammeln und Kochen.

Resi: Der ist nichts für unser Leni, sie mag ja keine Schwammerl!

Jakob: *(liest weiter)* Ehrlicher unkomplizierter Single... - auch nichts! „Jung gebliebener Stadtindianer... - unbrauchbar! „Diplom-Mikrowellen-Junkie... - Ja ist denn die ganze Welt närrisch...?! Wenn man dös liest, dann kann man meinen, mehr als die Hälfte der Menschheit ist närrisch. Da muss ich selber ein Inserat aufgeben. - Mutter, hol mir ein Schreibzeug!

(Es klopft an der Tür und Klezn Marie mit Kopftuch und einer Kirm - aus Holzspänen gefertigter Korb - auf dem Rücken betritt die Stube.)

4. Szene

Jakob, Lina, Resi, Marie

Jakob: Herein!

Marie: Grüß euch Gott Moosbauer – Leut'! Alles gesund und wohl auf?

Lina: Ja, Klezn Marie schaut wieder einmal vorbei. Brauchst wieder frische Eier?

Marie: Dös auch, aber mein Mann schickt mich her.

Lina: Geh Marie, tu die Kirm runter und trink ein Scheierl *(Tasse)* Kaffee mit uns. Geh her, ich helfe dir d' Kirm runter heben!

Marie: Na, mir ist heut gar nicht gut. Wenn du vielleicht ein Stamperl Schnaps hätt'st, dös wär mir viel lieber!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Jakob: Den kannst haben, ich mag auch einen, mich zwickt eh der rechte Stockzahn schon seit der Früh!

Marie: Ich hab keine Schwierigkeiten nimmer mit meine Zähn. Wir schlafen schon lange getrennt – ich und meine Zähn!

(Moosbauer holt eine Flasche Schnaps, ein Tablett und füllt fünf Gläser voll.)

Jakob: Da Tante Resi, nimm dir auch ein Glaserl, dös hilft dir bei deinem chronischen Liebeskummer.

Resi: Ja pfui Deifi! Ich und einen Schnaps, - Da graust es mir wie dem Deifi *(Teufel)* vorm Weihwasser!

(Klezn Marie nimmt sich den Schnaps selber vom Tablett.)

Marie: Prost Marie, mit dir trink ich am liebsten!

(Klezn Marie stellt das leere Glas auf das Tablett und trinkt auch den Schnaps von Tante Resi aus.)

Jakob: Geh Linal, trink ma Prost, da kriagst einen guten Magen drauf!

Lina: Geh an du Gimpel, trink ihn doch selber aus, oder schütt ihn von mir aus in den Ausguss!

Marie: Dös wär die aller größte Sünde, so ein reines und klares Getränk weg schütten...!

(Klezn Marie trinkt auch das Glas der Moosbäuerin aus.)

(Moosbauer geht an den Rand der Bühne, reicht dem anwesenden Bürgermeister, oder einer anderen bekannten Peron ein Glas und trinkt mit diesem Prost.)

Jakob: Der ...*(Name des örtl. Bürgermeisters)* mag bestimmt ein Glaserl mit trinken. Prost ... *(Name des örtl. Bürgermeisters)*!

(Klezn-Marie deutet auf das Schreibzeug und fragt die Moosbäuerin.)

Marie: Schreibst vielleicht deine Memoiren?

Lina: Viel genug hätt' ich schon erlebt seit ich in Grossmeiking auf dem Moosbauer-Hof bin! Aber nein, mein Mann möchte eine Heiratsannonce für unsere Leni aufsetzen.

Marie: Ich komm viel umeinander, aber ich wüsste jetzt gar keinen geeigneten Hochzeiter auf die Schnelle, der zu euern Dirndl altersmäßig passen tät.

Jakob: Sag einmal Kletzn-Marie, warum hat dich eigentlich dein Mann zu uns g'schickt?

Marie: Mei Mann lässt fragen, ob er nicht wieder eine Sau von euch haben kann?

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Jakob: Mei, zur Zeit schaut's schlecht aus! Eine hätten wir draußen im Stall, die hat sich aber der Zacher Wigg bestellt. Der mag nur Fleisch von einer hundertprozentigen Öko-Sau!

Marie: Mein Mann ist der gleiche, er mag auch nur Fleisch von Säu, die nur mit Erdäpfel, Kleie und Milch g'füttert worden sind.

Lina: Bei uns ist d' Raiffeisen oder sonst ein Lagerhaus, noch nie in unsern Hof reingekommen.

Jakob: Ich ruf einmal den Wiggerl an. Wenn er d' Sau noch nicht unbedingt braucht, dann gebe ich euch Bescheid.

Lina: Zur Zeit haben wir ja eh kein Glück im Saustall! Heut hat's s' Dirndl d' Sau schon zum fünften Mal zum Bär'n bracht, doch dös Luder nimmt einfach nicht zu.

Marie: Euer Dirndl, ist dös eine zierliche mit blonde Haar und zwei kurze Zöpfen?

Lina: Ja genau, dös ist sie!

Marie: Oh mei, da kann ich euch schon aufklär'n, über die Kinderlosigkeit eurer Zuchtsau...! *(Moosbauer legt das Schreibzeug aus der Hand.)*

Jakob: Erzähl und spann uns nicht lang auf d' Folter!

Marie: Euer Sau kann in hundert Jahr' keine Junge bekommen, weil euer Dirndl dös Vieh nicht vom Anhänger runter lässt.

Lina: Ja Jesas na – und was treibt den dann dös Dirndl stundenlang in Gunzing?

Hansi: Ich möchte' dös Dirndl ja nicht verpetzen, aber sie schmust die ganze Zeit mit dem Jogglbauern seinem österreichischen Knecht.

Jakob: Ja Allmächtiger, daheim tut sie als wenn's die Jungfrau von Orleans wär und in Gunzing schmust' s mit einem Österreicher umeinander. Mutter, hol mir meine Herztropfen – ich glaub ich krieg einen Kreislaufkollaps!

Lina: Geh Vater, reg dich nicht auf. Sei froh, dass s' Dirndl selber schaut, dass an Mann kriegt!

Jakob: Lieber hätte mir s' Dirndl einen Schwarzen ins Haus bracht...!

Resi: Jetzt auf einmal! Wie hast du die letzte Zeit immer über d' CSU g' schimpft...!

Jakob: Schau Mutter, mir ist ja im Grund egal was unser Dirndl für einen heirat, aber denk einmal an unsere zukünftigen Enkel.

Lina: Wieso, haben die vielleicht einmal drei Ohrwaschel?

Jakob: Nein das nicht, aber stell dir einmal vor, ein strohblonde Mutter und einen österreichischen Vater...!

Lina: Du mit deine blöden Vorurteile, glaubst denn du, du bist die Krone der Evolution?

Jakob: Red' mit mir nicht immer so. Musst du dir denn oiwei...

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

(Die Moosbäuerin vollendet den Satz.)

Lina: ...deine Mittlere Reife raushängen lass' n? – Nein Mann, ich möchte' dir bloß sag' n, dass du mit deine Vorurteile total daneben liegst!

Resi: Sag einmal Jakob, warum hast du dich so auf die Österreicher eing'schoss'n?

Jakob: Seit wir bei der Weltmeisterschaft in Cordoba 3:2 verlor' haben, leb ich im Kriegszustand mit den Duselbrüdern. Gegen so eine Altherrenmannschaft verlieren - nein des stinkt mir heut noch!

Lina: Dös muss man doch einmal vergessen. Wenn es sich noch dazu um einen solchen Blödsinn handelt. D' Österreicher sind doch genetisch g'sehn unsere nahen Verwandten. Sozusagen unsere Schwestern und Brüder.

Jakob: Na, na, dös vergieß ich nie. Weißt du es nimmer, wir haben nach dem vermurksten Spiel, in der Wachau ein paar Tag Urlaub g'macht. Wie mich unsere genetischen Brüder geärgert haben damals. Sag weißt du dös nimmer?

Lina: Du warst damals aber auch ganz schön frech. Wenn ich den Streit nicht geschlichtet hätte, hätten sie dich sauber verprügelt.

Jakob: Ich war nicht frech, ich hab sie grad höflich gefragt, warum die Farben ihrer Bundes-Fahne Rot Weiß Rot ins? Und weil's keiner gewusst hat hab ich's ihnen aufklärt.

Resi: Und wie hast du denn dös denen erklärt?

Jakob: Ich hab ihnen erklärt, dass ihre Regierung in Wien dös deswegen so g'macht hatten, dass solche Rohrkrepierer wie sie, die Fahne nicht verkehrt aufhängen können!

Marie: Und in Österreich gibt's auch die meisten Kannibalen, sagt mein Mann!

Resi: Ja geh, da fahr ich nimmer in Urlaub nach Salzburg, da hab ich jetzt wirklich Angst!

Lina: Geh Tante, glaub doch den Krampf nicht was da d' Klezn Marie erzählt.

Marie: Doch dös stimmt! Mei Mann hat's in da Bild-Zeigung g' lesen. Die haben geschrieben: „Die Hälfte der Österreicher ernähren sich von den Urlaubern.

Lina: Meine lieben Leut', der Herrgott der hat einen großen Tiergarten...!

Marie: So, jetzt muss ich wieder um ein Häusel weiter. Eier hast heut nicht? Auch nicht ein paar, für mich selber?

Lina: Nein Klezn Marie, zur Zeit legen diese faulen Luder fast nicht. Die paar, die sie legen, die brauchen wir selber. - Schau morgen oder am besten übermorgen noch mal vorbei, vielleicht bring ich inzwischen ein paar für dich zusammen.

Marie: Dös wär schön. Wenn ich mit deine Eier einen Kuchen back dann sagt mein Mann jedes Mal, „Gel, heut hast wieder Eier von der Moosbäuerin hergenommen, wenn der Kuchen gar so gelb ist. – Also, ich geh jetzt, pfüat Gott

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

und du Moosbauer rufst mich an, wenn wir eine Sau haben können! Gel, nicht vergessen!

(Als Klezn Marie die Stube verlässt kommt gerade Liesl, die Freundin von Leni (mit Küchenschürze) durch die Tür. Klezn-Marie hält Liesl die Tür auf.)

Marie: Kommen sie nur herein, junges Fräulein!

5. Szene

Jakob, Lina, Resi, Liesl

Liesl: Ist d' Leni nicht daheim?

Lina: Nein, die hat unsere Sau wieder spazier'n g'fahrn. Hättest was braucht von ihr?

Liesl: Nein aber ich hab ihr was zum Lesen bracht.

Jakob: Seit wann liest denn unsere Leni Bücher?

Liesl: Ich hab ihr ein paar alte Bravo und zwei Bücher von Oswald Kolle mitbracht. Ich glaub, die soll sie einmal anschau'n. Ich hab's ja eh schon oft probiert und hätte sie ein bisschen aufklärt, aber d' Leni glaubt am liebsten noch an den Osterhasen und an den Storch, der die kleinen Kinder vom Bach raus fischt...!

Lina: Ja mei d' Leni, die lebt in ihrer eigenen Welt – jenseits von Gut und Böse! Da bin ich dir schon dankbar, dass du dich um unser Dirndl annimmst. Ich bin ganz anders aufgewachsen. Über das Thema ist bei uns daheim nie geredet worden, drum tu ich mich auch so schwer mit der Aufklärung bei der Leni!

Liesl: Ich muss gleich wieder gehen, sonst stellen mir meine Kinder die ganze Wohnung auf'n Kopf

Resi: Geh Liesl, sitz dich doch ein bisserl her zu mir. Ich seh' dich eh nur alle heiligen Zeiten!

Liesl: Mei, weißt es eh Tante Resi, mit einem Mann und zwei Kinder, da gibt's Arbeit genug. Aber ein Augenblick sitz ich mich her zu dir. Dös muss schon drin sein. Ich wollt dich eh schon lang einmal fragen, ob du mir nicht dös Socken stricken lernen möchtest?

Resi: Ja freilich lern ich dir dös! Aber sag einmal, hast du s' Stricken nicht in der Schule g'lernt?

Liesl: Dös schon, Tante Resi.Ich hab mir selber einmal ein Paar g'strickt, im Handarbeitsunterricht. Dös hat aber so lang dauert, dass, wie ich mit dem zweit'n fertig war der erste nimmer passt hat. Ich hab's vor kurzem wieder einmal probiert, aber eine Ferse bring ich beim Deifes *(Teufels)* Willen nicht mehr zusammen!

Lina: Dös lernst gleich wieder! Was man einmal kann, dös kann man! Dös ist genau wie...wie...wie mit'm Radfahren. – Dös verlernt man nie!

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Liesl: Was muss ich mir denn Heim bringen? Ich bin doch nicht recht angerichtet zum Stricken.

Resi: Für ein Paar normale Socken brauchst 100 Gramm Sockenwolle. Die Wolle wickelst‘ daheim gleich zu einem Knäuel auf. Dann kaufst‘ dir noch fünf Stricknadeln – Größe 3.

Liesl: Jetzt muss ich aber wirklich geh’n. Vielleicht mach ich morgen einen Sprung rüber zu euch, wenn d’ Leni daheim ist.

Lina: Und ich muss mit dem Kochen anfangen, sonst kriegen wir zum Mittag nichts zum Essen. - Hoffentlich kommt d’ Leni bald zurück.

Jakob: Und ich leg’ mich noch ein bisserl auf ’s Kanapee und lass mir mein Gesicht ein bisschen einschlafen.

Vorhang – Ende 1. Akt!